

Als Jesus wieder nach Kafárnaum hineinging, wurde bekannt, dass er im Hause war. Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war; und er verkündete ihnen das Wort. Da brachte man einen Gelähmten zu ihm, von vier Männern getragen. Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen die Decke durch und ließen den Gelähmten auf seiner Liege durch die Öffnung hinab. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Einige Schriftgelehrte aber, die dort saßen, dachten in ihrem Herzen: Wie kann dieser Mensch so reden? Er lästert Gott. Wer kann Sünden vergeben außer dem einen Gott?

Jesus erkannte sogleich in seinem Geist, dass sie so bei sich dachten, und sagte zu ihnen: Was für Gedanken habt ihr in euren Herzen? Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben! oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Liege und geh umher? Damit ihr aber erkennt, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben – sagte er zu dem Gelähmten: Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Liege und geh nach Hause! Er stand sofort auf, nahm seine Liege und ging vor aller Augen weg. Da gerieten alle in Staunen; sie priesen Gott und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen.

*Markusevangelium 2,1-12
(Einheitsübersetzung)*

Sie schlugen die Decke durch ...

Für mich ist diese Stelle aus dem Markusevangelium eine immer neue Inspiration für meinen diakonischen Auftrag als Christ. Drei spontane Inspirationsaspekte und Fragestellungen angesichts der aktuellen gesellschaftlichen und kirchlichen Bedingungen, über die ich heute gerne mit Dir ins Gespräch kommen würde, sind:

- Findest Du es legitim durch die Decke zu gehen, wenn Menschen am Rande der Gesellschaft (aufgrund systemischer Bedingungen) außen vor sind?
Für wen würdest Du am liebsten (wie) durch die Decke gehen?
- Mich bewegt es, wenn Christen nicht nur vor der Kirchentür Almosen geben, sondern Menschen in der Mitte ihrer Gemeinschaft Raum und Aufmerksamkeit schenken. Für wen sollten wir als Kirche unsere Räume öffnen bzw. diese zur Verfügung stellen? Wen sollten wir in unsere Mitte stellen bzw. zu Jesus bringen?
- Fallen Dir ausgeschlossene Menschen(gruppen) (in Haltern) und Ausschlussbedingungen - kirchlich, gesellschaftlich, politisch – ein? Gibt es für Dich eigentlich Grenzen der Nächstenliebe?